



Silent
WIRE

Silent
WIRE

Eigentlich bin ich gar kein angestammter Kopfhörer-Hörer. Weil ich das Raumerlebnis von Lautsprechern höher schätze. Und mir der Körperschall bei Kopfhörern fehlt. Aber natürlich haben sie auch eine Reihe von ganz unbestreitbaren Vorteilen. Und wenn man dazu noch den richtigen Kopfhörerverstärker hat, kann man sich schnell in einen regelrechten Rausch hören. Der Silent Wire KV alpha ist ein solcher Verstärker.

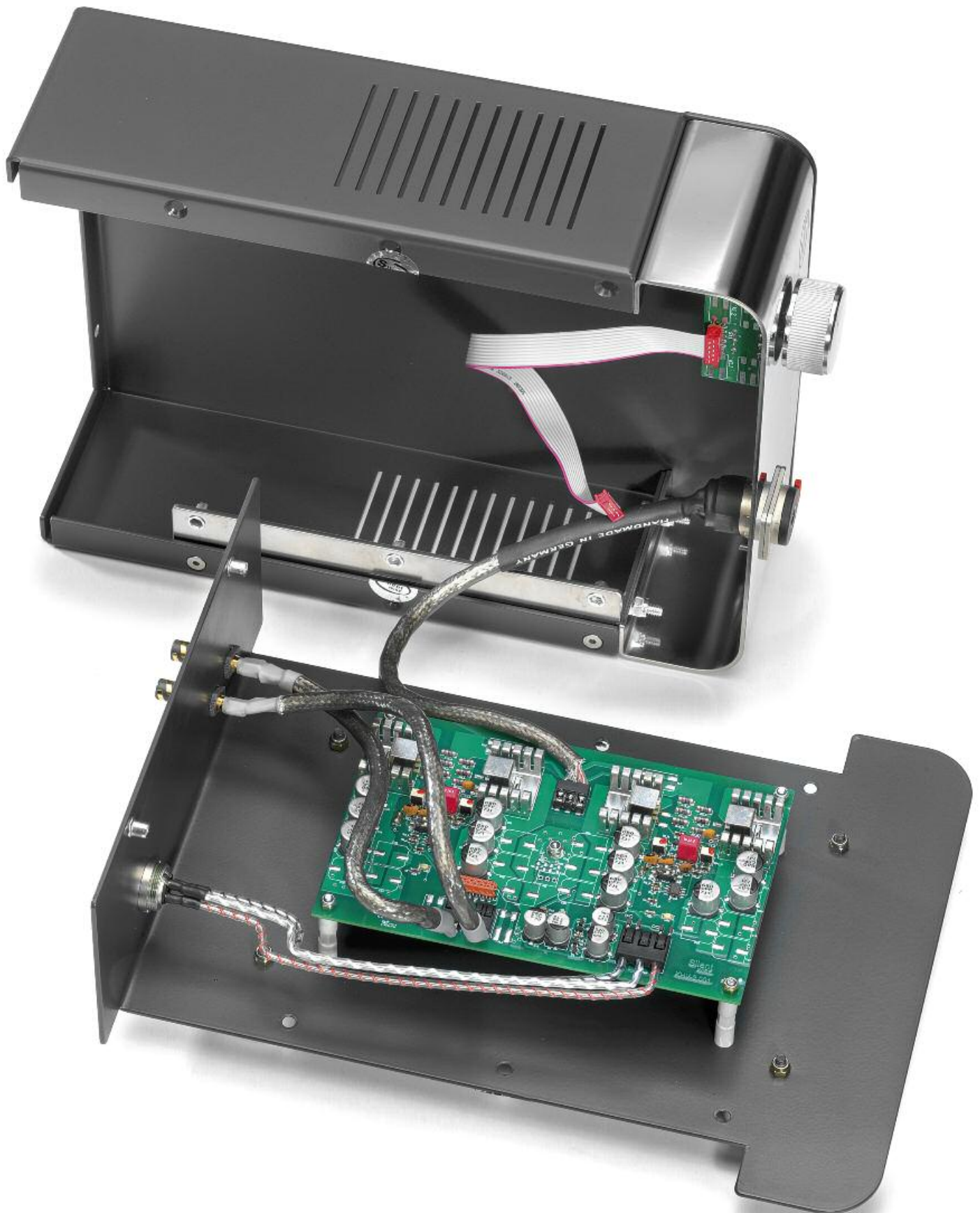
Verbeugung vor einem Unbekannten

Jetzt war es eingetroffen, dieses Päckchen, das etwas in mir in Bewegung setzen würde. Nur, dass ich das noch nicht wissen konnte. „Hör's dir einfach mal an“, hatte mein Chefredakteur recht lapidar gesagt. Und mir, damit ich auch einen adäquaten Kopfhörer habe, gleich noch den in Heft 4/2017 getesteten wunderbaren HiFiMAN HE 1000 V2 mit dazu geschickt.

Da stand er also nun auf meinem Rack und verlangte die Beachtung, die ich ihm bald auch schenkte. Zwei resonanzgedämpfte Gehäuse, in einem das Netzteil, im anderen die Endstufe. Je 20 Zentimeter breite und etwa 30 Zentimeter tiefe schlichte Eleganz: Die Wangen freundlich abgerundet, Luftschlitze zur Kühlung an den Seiten. Eine rhodinierte Kaltgeräte-Anschlussdose und 24 Karatvergoldete Cinch-Anschlüsse. Während das restliche Gehäuse anthrazit pulverbeschichtet ist, sind die Frontplatten meiner Version Hochglanz verchromt (es gibt sie unter anderem auch in gebürstetem Edelstahl, schwarz gebürstet und in Titan-Gold) und geben sich angenehm minimalistisch: Ein mittig gesetzter Ein-Ausschalter am Netzteil. Der Verstärker selbst verfügt über ein Lautstärke-Poti und eine sehr professionell anmutende 6,3 Millimeter-Anschlussbuchse für den Kopfhörer. Soweit das Offenkundige.

Ein bisschen mehr wollte ich natürlich schon noch wissen, aber der normale Weg, den ich in solchen Fällen gehe, zeigte mir in diesem Fall rasch Grenzen auf. Es war ein bisschen so, als würde ich bei der FBI-Zentrale anrufen und fragen: „Könnten Sie mir bitte mal den genauen Aufbau Ihrer Organisation erklären?“ Wer bei Silent Wire Technikdetails über ihren Top-Kopfhörer-Verstärker KV alpha erfragen will, hat verdammt schlechte Karten. Reines Class A heißt es. Völlig linear. Dass ihre Top-Kabel AC Referenz mk4 und NF 32 mk2 verwendet wurden. Und „einige wenige MK-Kondensatoren“ verbaut seien. Na ja, richtig schlau ist man dann noch nicht. Das würde sich jedoch schnell ändern, sobald ich eine Weile Musik gehört hätte.

Aber jetzt hatte ich das Gerät gerade mal mit dem Netz verbunden. Also blätterte ich ein bisschen in der Bedienungsanleitung, der man durchaus ein paar Dinge entnehmen kann. Zum Beispiel den Anspruch, mit dem das Gerät entwickelt worden war: „Bei unseren Hörsessions ist uns immer wieder aufgefallen, dass es für



Top-Kopfhörer kaum adäquate Kopfhörer-Verstärker am Markt gibt“, heißt es da. Nach der Prämisse „Das Beste oder nichts“ habe man sich „mit einem renommierten deutschen Elektronik-Entwickler zusammengesetzt, um diesen Missstand zu beseitigen.“ Wer dieser Entwickler ist? Am anderen Ende der Leitung ist es: silent. „Top secret“ heißt es nach einer minimalen Pause – sonst nichts. Wir haben kurzfristig überlegt, eine Privat-Detektei einzuschalten, die Sache dann aber fallen lassen. Aus Kostengründen. Und weil man einen Herstellerwunsch nach Diskretion ja auch einfach mal respektieren kann. Dass das Ergebnis dieser Zusammenarbeit großartig ist, sei hier schon mal vorausgeschickt.

Das offenbarte sich aber erst mit einer gewissen Verzögerung. Am Anfang war ich, offen gesagt, recht unsicher, was ich von dem Gerät halten sollte. Im Grunde schien es mein Vorurteil gegenüber dieser Art des Hörens zu bestätigen. Spielte etwas kantig, eine Spur körnig und alles andere als frei. Die Mitten durchaus ansprechend, die Hochtonauflösung aber schien mir verbesserungswürdig, ebenso wie der Tieftonbereich, dem noch ein bisschen die Straffheit fehlte. Auch noch keine Rede von musikalischem Fluss. Mit jedem Einspieltag aber entwickelte sich das Gerät zur Kenntlichkeit: Wurde zugewandter und sympathischer, aber zugleich auch durchsetzungskräftiger und selbstbewusster. So kamen wir uns zunehmend näher. Immer lieber hörte ich ihm jetzt zu. Und nach einer guten Woche, als Gerät „da“ war (und ich mich langsam in diese andere Art des Hörens hineingefühlt hatte, es ist ja in der Tat auch ein Lernprozess!), waren wir schon fast unzertrennlich.

In der Bedienungsanleitung ist vollmundig von einem Kopfhörerverstärker die Rede, der „klanglich seinesgleichen sucht“. Da haut ein Newcomer (auch

Außen hui, innen hui: Dass ein renommierter Kabel-Hersteller für einen Referenz-Kopfhörerverstärker seine besten Kabel verwendet, überrascht nicht. Dass ein Erstling aber gleich in der allerersten Liga spielt, schon

Mitspieler

Plattenspieler: Artemis SA-1 **Tonarm:** Schröder No.2 **Tonabnehmer:** Lyra Scala, Soundsmith „Hyperion“ **Phono-Pre:** Tom Evans The Groove 20th Anniversary MK II **Vorverstärker:** Audio Research LS 2 **Endverstärker:** Pass XA- 30.5 **Lautsprecher:** Sehring S902 **Kabel:** PS Audio AC12, Harmonic Technology Fantasy III AC10, Harmonic Technology Amour (XLR-Kabel); Harmonic Technology Amour (RCA); Harmonic Technology Pro-9 Bi-Wire (Lautsprecherkabel); Audioplan Powerstar S III, Isotek Orion (Netzleisten) **Zubehör:** Phonosophie Wandsteckdose und Sicherung, Quadraspire Reference-Rack, CT Audio Resonanztechnik - Steppness I + II, Doppelio; fastaudio Absorber, Acoustic System Resonatoren, Audiophil Schumann Generator, Nadelreiniger Lyra SPT, Onzow ZeroDust, Sieveking Abschlusskappen

für den renommiertesten deutschen Kabelhersteller ist ein Kopfhörerverstärker ja doch erst mal ein Novum) PR-mäßig ganz schön in die Tasten, denke ich, aber je länger ich höre, merke ich, dass dieses ausgeprägte Selbstbewusstsein seine Berechtigung hat. Vielleicht hören wir einfach mal rein.

Zum Beispiel Max Richters „Die vier Jahreszeiten von Vivaldi, Recomposed“ (Deutsche Grammophon Gesellschaft 476 5041, 2-LP) aus dem Jahr 2015, die ein paar harte Nüsse zum Knacken bereit halten, vom KV alpha jedoch mit leichtfüßiger Unbeschwertheit angegangen werden. Dynamisch explodierend, samtene, fast röhrenluftige Streicherteppiche und das feindynamische Feuerwerk von Daniel Hopes Geige (mit wunderbar viel Tempo und Präzision), die einen so schönen Ton erzeugt, dass ein unmittelbares Echtheitsgefühl entsteht. Oberton-Details werden offenbar, die ich über meinen gewöhnlichen Weg (Endstufen- Lautsprecherkabel-Lautsprecher) ja, ich muss es gestehen, weniger gut wahrnehme. Aber auch einzelne elektronischen Effekte (Dopplungen, Raumbearbeitung) werden klarer als ich es gewöhnt bin. Das Hauptinstrument, die Violine, ist wie von allen Schlacken befreit. Fein ziseliert klingt sie, satt an Klangfarben, und gar nicht



analytisch – sondern äußerst musikalisch. Von einem früheren Test habe ich noch einen anderen Kopfhörer-Verstärker hier, den Questyle CMA600i, wirklich alles andere als ein schlechtes Gerät (davon konnten Sie sich in Heft 2/2017 vergewissern). Aber im direkten Vergleich gegen den (nun ja, mehr als dreimal so teuren) KV alpha legt Letzterer eben auch mindestens drei Kellen drauf.

Wenn Richter seinen Moog-Synthesizer anwirft, zeigt sich, dass die Basskontrolle stärker ist als bei meiner inzwischen doch schon etwas betagten Pass-Endstufe, und dennoch hat man nie den Eindruck, dass hier etwas überkontrollierend beschnitten wird: Jeder Ton klingt wunderbar federnd aus und nach, und an einigen Stellen (der HiFiMAN-Kopfhörer erweist sich hier als wirklich idealer Spielpartner!) habe ich zumindest so etwas wie die Illusion eines Körperschalls. Und: Statt angestrengtem analytischem Hören auf Fehler in Aufnahme, Kette und Raum, in das ich über meine Lautsprecher leider oft ver falle, nun ein völliges Fallenlassen in die Musik. Natürlich ist es schon rein äußerlich etwas anderes, wenn man aufrecht im gleichschenkligen Dreieck sitzen muss oder sich ganz tief (bis in die Diagonale) zurücklehnen kann. Wenn die Kopfhörerleitung etwas länger wäre, könnte ich mich buchstäblich mit der Musik ins Bett legen. Ich bin fast sicher, dass ich gelegentliche Schlafstörungen dadurch in den Griff bekäme. Andererseits wäre es selbstverständlich eine enorme Vergeudung, eine solch packende Musikdarstellung als Einschlafhilfe zu missbrauchen.

Stundenlang, ermüdungsfrei: ein fast soghaftes Eintauchen, das mich alles andere ausblenden lässt. Natürlich ist das Stereo-Abbild definitiv anders als mit meinem vertrauten Lautsprecher-Eindruck, bei dem die Musik von der Bühne herab auf mich zuspült. Jetzt aber sitze ich mitten in dieser Musik, mit großer Direktheit entsteht sie förmlich in meinem Kopf. Der „Frühling“ klingt über den KV alpha wie die Erinnerung an eine unbeschwerte Kindheit, ein freudvolles Aufblühen hin zum Erwachsenwerden. Fast automatisch schließe ich die Augen, bin mit der Musik verschmolzen ohne den Umweg über den Raum – mit all seinen Vor-, aber eben auch seinen Nachteilen, denn wer bitteschön verfügt schon über einen idealen Raum?

Zugleich spielt der Verstärker so eindrucksvoll verzerrungsfrei, dass Lauthören eine große Verführung ist. Und auch zu lautes

Top secret: Auch für das separate Netzteil zeichnet ein unbekannter Entwickler verantwortlich. Die Schaltung ebenso sauber wie die Platine im Class-A-Verstärker



Wertig: Kaltgeräte-Anschlussdose, rhodiniert, und 24 Karat vergoldete Cinch-Anschlüsse

Hören. Denn der Silent-Wire-Verstärker setzt keine Grenzen, die Violine schlägt ja nie um ins unangenehm Kreischende oder Kratzige, sondern bleibt stets linear und atemberaubend klar – im Grunde egal, in welcher Stellung der Volume-Regler steht. Und auch, wenn es richtig zur Sache geht („Summer 3“, Robot Koch Mix auf Seite D!), knickt der alpha nicht ein, sondern bleibt stets aufgeräumt inmitten von ultraharten Bässen (die dunkel und kraftvoll und nie vage sind, sondern äußerst bestimmt) und einer schwarzen Stimme, die das Ganze durch ein äußerst cooles „Yeah“ antreibt. Ganz großes Ohren-Kino, das einen ausgesprochenen Kopfhörer-Skeptiker wie mich mal eben runddreht. Ich werde deshalb natürlich nicht das Lautsprecherhören aufgeben, aber eine äußerst bereichernde Ergänzung ist es allemal.

Sagen wir die wunderbare Kooperation Malias mit Boris Blank auf *Convergence* aus dem Jahr 2014 (Em-Arcy 374 593-2, LP). Das letzte Stück der Scheibe „Turner’s Ship“, beginnt mit einem ahnungsvollen

Grollen, in das sich dumpfe Schläge mischen, die in dieser Präsenz einfach beeindruckend sind. Ebenso wie die großartige Stimmlichkeit der Sängerin, die, gedoppelt, einen kleinen Chor erzeugt, während das bedrohlich tieffrequente Grummeln allmählich weicht. Über dem sich nun langsam aufbauenden Rhythmus singt Malia „My heart was born hungry“, und wieder passiert etwas, das, rein physikalisch betrachtet, eigentlich nicht passieren dürfte: Die Stimme wird über den KV alpha nahezu körperhaft übertragen. Die Perkussioninstrumente schaukeln sich wie in einem rituellen Beschwörungstanz auf. Klatschen, präzise Kantenschläge, alles wunderbar zeitrichtig und von unerschütterlicher Souveränität. Und nicht zu vergessen, aber da ist der Herstellername nun wirklich Programm: Selbst sehr dynamische Stellen kippen nie um ins Hektische, über allem liegt stets eine grandiose R U H E. Selbst wenn es kein Erstling wäre, müsste man den KV alpha als großen Wurf bezeichnen, der mit offenem Visier gegen vermutlich jeden Mitbewerber anspielen kann. Ein Kompliment geht an Silent Wire für die klangliche Abstimmung und die ultimative Bauqualität und eines an den ebenso „unbekannt“ wie überaus fähigen Entwickler! □

Kopfhörerverstärker Silent Wire KV α (alpha)

Prinzip: 2-zügiger Class-A-Verstärker **Eingänge:** 1 Paar Cinch
Ausgänge: 6,3 mm-Stereo-Klinkenbuchse **Frequenzgang:** 0 Hz – 300 kHz (-1 dB) **Ausgangsleistung an 16 Ohm:** 1,5 Watt
Leistungsaufnahme: ca. 11,5 Watt **Maße (B/H/T):** 21,7/11/32 cm (Einzelgeräte) **Ausführungen:** verschiedene Frontplattenoptionen, Gehäuse gegen Aufpreis in sämtlichen RAL-Farben erhältlich **Gewicht:** Netzteil ca. 4,40 kg, Verstärker ca. 4 kg **Garantie:** 2 Jahre (bei Registrierung erweiterbar auf 5 Jahre) **Preis:** 3800 Euro

Kontakt: Silent WIRE GmbH, Am Kumpenkamp 8, 29320 Hermannsburg, Telefon 05052/913588, www.silent-wire.de
